

Rispengestaltungen und Lebenskräfte des Hafers

von Karl-Josef Müller und Dorian Schmidt



Berichtszeitraum: 1.4.2012 – 1.5.2013

Dieses Vorhaben wurde vom Rudolf-Steiner-Fonds/Nürnberg gefördert.

Ausführende Stelle:

Gesellschaft für goetheanistische Forschung eV
Getreidezüchtungsforschung Darzau
Hof Darzau 1
29490 Neu Darchau
Deutschland

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Material, Anbau und Methoden	3
Vergleich neuer und früherer Ergebnisse aus der Untersuchung auf Bildekräfte	5
Bildekräfte-Grundgestik von Hafer	5
Erläuterung der verwendeten Bezeichnungen	7
Rispentypen	8
Entwicklungsreihe von Schlaffrispe bis Buschrispe	9
Entwicklungsreihe von Fahnenrispe bis Buschrispe	10
Entwicklungsreihe von Ripentypen bei Nackthafer	12
Blütenanzahl und Stielchenlänge bei Nackthafer	13
Unterschiede im Grad der Spelzigkeit	14
Einzeldarstellung der Varietäten	15
Spelzhafer Unilat	15
Spelzhafer StormKing	15
Spelzhafer Glasnevin Triumph	16
Spelzhafer Freddy	16
Spelzhafer Curly	17
Spelzhafer Gabriel	17
Spelzhafer Simon	18
Spelzhafer Energie	18
Spelzhafer Kalle	19
Spelzhafer Flocke	19
Spelzhafer Alonso	20
Spelzhafer Erbgraf	20
Spelzhafer Flämingsgold	21
Spelzhafer Buggy	21
Spelzhafer Canyon	22
Spelzhafer Luilbreg	22
Spelzhafer RUS200111466	23
Spelzhafer AVE 1284	23
Spelzhafer CAV 2146	24
Nackthafer Short Rachilla	24
Nackthafer Cn14397	25
Nackthafer Lennon	25
Nackthafer NO6287	26
Nackthafer Bul378	26
Nackthafer Aisak	27
Nackthafer Mozart	27
Nackthafer Sandokan	28
Nackthafer PS-128	28
Nackthafer STH	29
Nackthafer Caesar	29
Nackthafer Vaseline	30
Nackthafer Danussow	30
Nackthafer Pennline	31
Nackthafer Tatra	31
Nackthafer Mirce	32
Nackthafer Cn14390	32
Nackthafer Nusso	33
Nackthafer Amaris	33
Nackthafer Anupsi	34
Nackthafer Flätisal	34
Nackthafer Rhea	35
Nackthafer Trichome Free	35
Nackthafer Nakko	36
Nackthafer Percy	36
Nackthafer Nek378	37
Nackthafer AVE378	37
Begrannung	38
Zusammenfassung und Ausblick	38

Einleitung

In den Jahren 2009 bis 2011 wurden in der Getreidezüchtungsforschung Darzau erste Untersuchungen zu den Bildekräften des Hafers durchgeführt. Im Mittelpunkt standen dabei die in Darzau züchterisch bearbeiteten spelzenfreidreschenden Speisehafer. Mit der Darstellung unterschiedlicher Entwicklungsreihen verschiedener Hafersorten und -zuchtstämme konnte eine erste Grundlage für die Herstellung von Beziehungen zu den direkten Bildekräftebeurteilungen am Erntegut geschaffen werden. Die Untersuchungen wurden in dem Bericht „Entwicklung eines um Bildekräftequalität erweiterten Zuchtzieles für Speisehafer“ zusammengefasst.

Hinsichtlich der Entwicklungsdynamik in der Gestaltbildung konnten Parallelen zu Untersuchungen an der Gerste gefunden werden, jedoch gab es auch erste Anzeichen dafür, dass beim Hafer die Ausgestaltung der Rispe, auch für den Zugang zu den die Entfaltung der Gestalt im Lebensprozess hervorbringenden Lebenskräften, eine Besonderheit dieser Getreideart darstellt. Gerade unter Hinzuziehung und Gegenüberstellung der Rispenvielfalt bei den spelzenfreidreschenden und den bespelzten Hafern eröffnet sich ein Erfahrungsfeld zwischen Formvergleich einerseits und Vergleich sortentypischer Bildekräfte andererseits, bei dem das Eine jeweils ein Licht auf das Andere werfen kann, um letztendlich zu einer besonderen Qualitätszüchtung beim Hafer und dem Auffinden für die Ernährung besonders geeigneter Sorten kommen zu können.

Ziel war es

- die Grundgestik von Hafer zu erfassen
- anhand von Rispenbildreihen ihr Spektrum darzustellen
- Übereinstimmungen und Abweichungen aufzuzeigen
- unmittelbar besser geeignete Sorten für die Ernährung zu finden
- Kriterien für eine weiterführende Qualitätsselektion zu erarbeiten

Dieses Ziel sollte erreicht werden durch:

- Entwicklung eines Ordnungssystems aus dem Formvergleich
- Direkte Bildekräfteuntersuchung an Körnern aus der Ernte 2012
- Gegenüberstellung der Ergebnisse

Material, Anbau und Methoden

Aus dem Fundus der Getreidezüchtungsforschung Darzau wurden insgesamt 60 Sommerhafer ausgewählt, die in der Vegetation 2012 am Standort Darzau auf Kleinparzellen angebaut wurden. Nach der Blüte zum Ende der Milchreife hin wurden Einzelrispen ausgewählt, mit Klebeetikett markiert und am 26. Juni 2012 erstmals fotografiert, indem hinter die Rispe ein schwarzer Samt gehalten wurde. Zum Fotografieren wurde eine 3cm lange, weiße Papierrolle an einer Büroklammer in das unterste Rispeninternodium



gehängt, um einen Größenvergleich zu ermöglichen. Zum Zeitpunkt der Totreife wurden dieselben, bereits markierten Rispen am 27. Juli 2012 erneut fotografiert, so dass von jeder Rispe jeweils zwei Bilder aus den beiden Entwicklungsstadien vorlagen. Da es sich um Pflanzen handelte, die im Bestand wuchsen, mussten die benachbarten Pflanzen für die Aufnahmen seitlich weggedrückt werden. Es waren also immer drei Personen erforderlich. Der Vollständigkeit halber ist anzumerken, dass alle Parzellen die Präparate Hornmist, Hornkiesel, das aus Gold, Weihrauch

und Myrrhe zubereitete Epiphantias-Züchtungs-Präparat und ein mit eurythmischer V-Geste behandeltes Wasser erhalten haben. Das Epiphantias-Präparat trägt zur Abmilderung von Einseitigkeiten insbesondere bei konventionell gezüchteten Sorten und Harmonisierung von Lebenskräften im Zuchtprozess bei. Das V-Wasser soll eine besondere Lichtqualität in die züchterische Weiterentwicklung neuer Zuchtstämme hineinbringen. Hinsichtlich der Witterung sind keine besonderen Einseitigkeiten anzuführen. Auch der Standort selbst zeigte keine Anzeichen von zu kargem oder zu üppigem Wachstum. Zur Ernte wurden die Parzellen mit dem Parzellenmähdrescher gedroschen, anschließend mit Windsichter und Trieur gereinigt und als Proben an die Bildekräfteforscher weitergegeben.

Soweit die Probenherkünfte mit Namen aus Genbanken stammen, sind die Akzessionsnummern den Bezeichnungen nachgestellt (AVE für Gatersleben/Deutschland, CN für Saskatoon/Kanada, PI für Aberdeen/Idaho/USA).

Die Untersuchungen auf Bildekräfte wurden im ersten Durchgang von Christina Henatsch und Antje Schmidt vorgenommen und von Dorian Schmidt fortgesetzt und Ende April 2013 abgeschlossen. Die Beurteilung erfolgte zunächst mittels Handprobe der Körner. Da es sich beim Hafer um ein Lebensmittel handelt, wurde gezielt beobachtet, wie sich die körpereigenen Bildekräfte unter dem Einfluss der Probe ändern. Ausführliche Beschreibungen zur Methodik finden sich bei Schmidt 2010 und Strube 2010 ¹.

Um das zeitaufwendige Entspelzen der Spelzhafer zu vermeiden, wurde anfangs die Methode der Handprobe der Methode der direkten Verkostung vorgezogen, obwohl letztere für die Fragestellung angemessener ist. Einige Vergleiche beider Methoden zeigten jedoch eine zu große Beeinflussung der Ergebnisse durch die Natur der Spelzen, die ja für die Ernährung wegfallen. Letztendlich wurden daher alle Proben mittels Verkostung geprüft.

Die Beschreibungen der Ergebnisse der Untersuchungen auf Bildekräfte wurden im vorliegenden Bericht so gehalten, dass auf den ersten Blick darin kein Bezug zu der menschlichen Gestalt erkennbar ist, also auch keine Ernährungsqualität ableitbar ist. Die Absicht dahinter liegt in der für den Leser besseren Vergleichbarkeit der beschriebenen Bildekraftgesten mit den Gestaltungselementen der Haferrispe. Aufschlüsse über die Ernährungswirkung kann folgender Schlüssel liefern, wenn er auf die einzelnen Beschreibungen (insbesondere im zweiten Teil des Berichts) angewendet wird, wobei die dabei verwendeten Begriffe unter der Überschrift „Bildekräfte-Grundgestik von Hafer“ noch näher erläutert werden:

- Die sphärisch runde „phosphorige“ Wärmeart ist vornehmlich im Brustraum wirksam
- die strahlig „schweflige“ Wärmeart mit ihren ovalen oder gestreckten Wärmefeldern ist vornehmlich im darunterliegenden Leibesbereich und vor allem im Bereich der Gliedmaßen wirksam
- die lichte Achse wirkt im Rückgrat
- die nach unten abspreitenden Lichtlinien wirken in den Gliedmaßen
- die nach oben abspreitenden Lichtlinien wirken im Kopfbereich.

Zur Orientierung für eine Bewertung der Bildekräfte in Richtung Ernährung sind folgende Kriterien hilfreich:

- Günstige Eigenschaften:
 - kräftige Gesten
 - vielfältige Gestenzusammenstellung
 - harmonische Komposition
 - Steigerung einzelner Gesten im Niveau

1 Schmidt D 2010 Lebenskräfte – Bildekräfte, Methodische Grundlagen zur Erforschung des Lebendigen. Einführung in die Bildekräfteforschung 1. Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart.

Strube J 2010 Die Beobachtung des Denkens. Rudolf Steiners "Philosophie der Freiheit" als Weg zur Bildkräfte-Erkenntnis. Verlag für Anthroposophie, Dornach.

- Gelungene Integration haferfremder Gesten
- Ungünstige Eigenschaften:
 - Extreme Gesten (Ausnahmen sind möglich)
 - Verdichtungen, Verfestigungen, Verhärtungen
 - Unharmonische Gesten
 - Schwache oder diffuse Gesten
 - Gesten der Schwere
 - Fehlende Integration haferfremder Gesten

Im ersten Teil des Berichts werden Gegensätze und Entwicklungsreihen charakteristischer Formen vorgestellt, um an das Erkennen von Unterschieden und das Nachvollziehen der gefundenen Zusammenhänge heranzuführen. Im zweiten Teil folgen dann Einzeldarstellungen, die mehr auf die Besonderheiten der Varietäten eingehen.

Vergleich neuer und früherer Ergebnisse aus der Untersuchung auf Bildekräfte

Für den Vergleich mit Untersuchungen an Varietäten, zu denen bereits Ergebnisse aus früheren Untersuchungen vorliegen², sind einige Besonderheiten zu berücksichtigen:

- Bei den aktuellen Beschreibungen wurde bewusst auf alle seelischen und geistigen Eindrücke, sowie den Bezügen zu den menschlichen Körperbereichen (Kopf-, Brust-, Leibes- und Gliedmaßenbereich) verzichtet und der Schwerpunkt auf das Verhältnis von Licht und Wärme gelegt.
- Im Laufe der neuen Untersuchungen hat sich das Verständnis für die Grund-Gestik des Hafers deutlich vertieft (siehe dazu die nachfolgende Darstellung zur Bildekräfte-Grundgestik). Der wesentliche Fortschritt liegt in der Differenzierung der zwei hafertypischen Wärmearten, die in der früheren Untersuchung noch nicht unterschieden werden konnten.
- Hinzu kommt noch, dass die Anbaubedingungen hinsichtlich Bodengüte, Saattermin und Witterungsverlauf standörtlichen und jährlichen Schwankungen unterworfen sind, die nicht von jeder Varietät gleichgerichtet umgesetzt werden.

Bei dieser Vielzahl von sinnvollen Gründen für eine mögliche, nicht unerhebliche Variation sind die vergleichbaren Ergebnisse der beiden Berichte sehr einheitlich. Vergleichbar sind 16 Sorten und Linien. Unter Berücksichtigung insbesondere der drei letzten oben genannten Punkte ist die Übereinstimmung bei 13 Sorten und Linien gut und bei 3 mäßig gut. Das ist mehr Übereinstimmung als aus anderen Projekten mit anderen Getreidearten allein aus Gründen des Witterungsverlaufes oder der Änderung der Bodenverhältnisse bekannt ist.

Bildekräfte-Grundgestik von Hafer

Die im Verlauf der Untersuchungen sich allmählich immer deutlicher zeigende Charakteristik des Hafers wird den nachfolgenden, vergleichenden Darstellungen von Entwicklungsreihen und Besonderheiten als Einstieg vorangestellt. Die urbildliche, prinzipielle Bildekraftgestik des Hafers ist eine Komposition aus zwei sehr unterschiedlichen Wärmearten und einer speziellen Lichtart. Jede Art von Bildekraft und jede besondere Kombination dieser Arten untereinander steht für eine morphologische Gestaltung in der Haferrispe. Anders ausgedrückt, lässt sich aus den augenscheinlichen morphologischen Merkmalen schon recht weitgehend auf die Wirksamkeit von bestimmten Bildekraftgesten schließen.

Die strahlig „schweflige“ Wärmeart

Die Bildekraftgestik der einen Wärmeart ist eine aus den Höhen herunter strahlende oder herunter stoßende, in parallelen Linien verlaufende Hitzestrahlung. Diese Wärmeart ist streng und führt zu

² Müller KJ 2010 Entwicklung eines um Bildekräftequalität erweiterten Zuchtzieles für Speisehafer (Bericht).

Gestaltungsprozessen, zu Verdichtungen in bestimmten Formen. Im Schwefel findet sich das physisch–stoffliche Äquivalent dieser Prozesse. Diese Bildkraft strahlt von oben herunter und ordnet die Rispenäste mit den Ährchen in die Senkrechte ein. Während die hitzige Qualität dieser Wärmeart bis in das Korn hineinreichen kann, bleibt die verhärtende, verfestigende Tätigkeit oft in den Spelzen „hängen“ und ist als Kraft im Korn seltener anzutreffen.

Die sphärisch „phosphorige“ Wärmeart

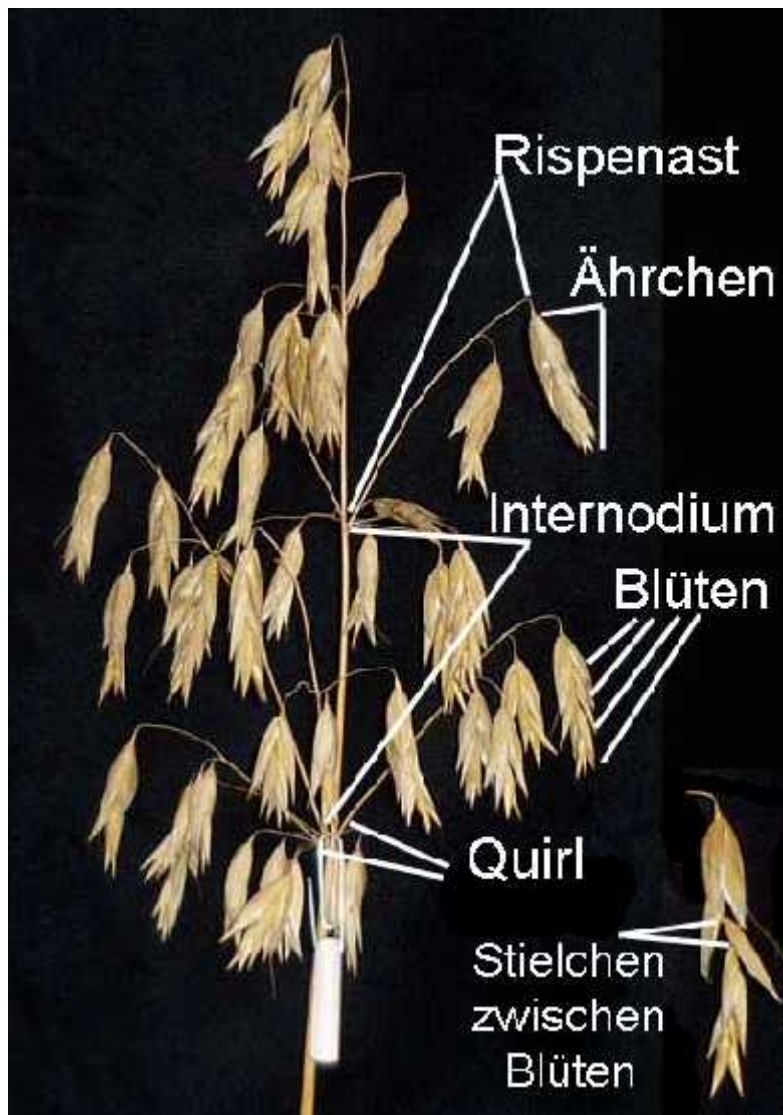
Die Bildkraftgestik der anderen Wärmeart des Hafers ist sphärisch raumgreifend. Bildlich im Bereich des Physischen zu vergleichen mit der „Glut“ am Feuer ohne Flamme. Das physisch–stoffliche Äquivalent ist der Phosphor. Diese Kraft bildet Wärmeräume aus, die sie nach außen abgrenzt und im Inneren warm oder heiß durchkrafte. Rhythmische, kräftige Wärmeimpulse gestalten die innere Wärmedynamik. Der entstehende Wärmeraum hat ein relativ kleines, scharf abgegrenztes Zentrum mit einer inneren „Spannung“. Dieser Wärmeart konnten alle Gestaltungen in der Rispe zugeordnet werden, die rund sind, wie die vollständig oder teilweise gebogenen Rispenäste.

Die Lichtart

Die Bildkraftgestik der Lichtart ist ein streng gegliedertes Lichtaufnehmen, -sammeln, -bündeln, -transportieren, -ausspreiten und Lichtspenden, alles in einer wohlgeordneten Dynamik miteinander verbunden, und nicht etwa nur als diffuses Lichtweben oder bloßer Lichthintergrund. Die Lichtart-Gestik kommt in der Pflanzenwelt sehr häufig vor und gliedert zum Beispiel als sinnlich sichtbare Gestalt den Stamm eines Laubbaumes in eine nach Oben offene, ausspreitende, sozusagen lichtungrige Kronenverzweigung, in einen gebündelten Stamm voller Leitungsgewebe und einer nach unten weisenden Verzweigung als Wurzelbereich in die Erde hinein.

Im Hafer unterliegt diese allgemeine Gestik in vielen Fällen einer starken Beeinflussung durch die phosphorige Wärmeart. Dabei wird der mittlere Strahlenteil, der das Licht bündelt und weiterleitet, stark verkürzt und auf den strengen Zentralpunkt der besagten Wärmesphäre zusammengezogen. Es ergeben sich dann statt stammartiger Gestaltungen Lichtbewegungen, die von einem Zentrum aus in der Form eines X ausstrahlen. Dieser Lichtart können alle gerade strahlig verlaufenden Rispenäste zugeordnet werden, sowohl die, welche nach oben zeigen, als auch die seltener vorkommenden, welche kurz sind und abwärts zeigen. Die Anpassung der Lichtart an den Zentralpunkt der phosphorigen Wärmeart findet in dem kranzartigen Abstrahlen mehrerer Rispenästen von einem Knoten bzw. Quirl der Rispe seinen physisch sichtbaren Ausdruck.

Die genannten Bildkraftgesten mit ihren einzelnen Elementen und Bewegungsrichtungen werden in den verschiedenen Hafervarietäten auf vielfältigste Weise kombiniert und variiert, wodurch eine Vielzahl von Kompositionen entsteht, die noch hier und da durch ganz andere Bildkraftgesten ergänzt werden.



Erläuterung der verwendeten Bezeichnungen

Die Besonderheit einer Haferrispe im Unterschied zu den Ähren von Weizen, Roggen oder Gerste besteht in den von der Mittelachse des Halmes an in den Umraum wie hinausgeschoben erscheinenden Blütenständen, die aus Ährchen mit ein bis neun Blüten bestehen (s.Abb. oben). Die Rispenäste setzen zur Rispenspitze hin an immer kürzer werdenden Zwischenhalmstücken (Internodien) an, wobei die von der Mittelachse wegführenden Rispenäste unterschiedliche Längen aufweisen und teilweise sogar länger als der Abstand der Mittelachse bis zum nächsten Quirl sein können. Unterschiede im Erscheinungsbild ergeben sich aus Form und Festigkeit der Rispenäste, ihrer Anzahl und Länge. Aber auch die Ährchen tragen in Abhängigkeit von der Anzahl Blüten und der Länge der Stielchen zwischen den Blüten zur Gestaltcharakteristik mit bei. Nicht zuletzt modifiziert das Auftreten von Grannen auf den Deckspelzen das Bild zusätzlich.

Rispentypen



Storm King



Erbgraf



RUS200111466

Auf dem linken Bild bei der Hafervarietät Storm King sind die Rispenäste eng anliegend (Bezeichnung: Fahnenrispe), fast noch in der gleichen Weise wie sie beim Rispenschieben aus der Fahnenblattscheide herausgeschoben wurden. Dadurch bleiben die Ährchen sehr nahe beieinander und es entsteht eine substantielle Dichte in der Rispenmitte. Im Gegensatz dazu sind alle Rispenäste von RUS200111466 überhängend (Bezeichnung: Schlaffrispe). Aufgrund des Herabhängens geraten auch bei der Schlaffrispe viele Ährchen nebeneinander, jedoch bleiben wie in Etagen Zwischenräume frei, die vom Verlauf der überhängenden Rispenäste begrenzt werden. Die Rispenäste von Erbgraf sind mehr oder weniger halbaufrecht und nur vereinzelt überhängend (Bezeichnung: Buschrispe). In der Buschrispe sind die Ährchen mehr oder weniger gut über den von der Rispe ausgefüllten Raum verteilt. Dem Erscheinungsbild nach ergeben sich im empfindenden Begleiten der Gestaltbetrachtung Enge, Dichte und Starrheit am hier linken Pol und Weite, Lichte und Schlaffheit am rechten Pol.

Auch hinsichtlich der Bildekräfte fand sich bei Storm King zu einer verfestigten Säule verdichtete Hitze aus der ein Lichtstrahl nach oben ging, wogegen bei RUS200111466 ein weiter, sphärisch runder Wärmerraum zu beobachten war, innerhalb dessen sich an vielen Stellen ein hitziges Aufsprühen zeigte. Bei Erbgraf fanden sich sanfte, weite Wärmefelder, die eine nach oben und unten aufspreitende Achse voller Lichtlinien umkleideten.

Entwicklungsreihe von Schlaffrispe bis Buschrispe



Bei den hier abgebildeten Haferrispen zeigen die Rispenäste hinsichtlich des Überhängens und der Spannung der vollzogenen Rundungen unterschiedliche Ausprägungsstufen. Während die Rispenäste in den linken Abbildungen insgesamt in einem weiten Bogen überhängen, werden sie auf den Abbildungen nach rechts zunehmend gespannter und aufrechter, wobei sich der Bogen in der rechten Abbildung dann fast nur noch auf den letzten Rispenastabschnitt kurz vor den Ährchen beschränkt.

Hinsichtlich der Bildekräfte gingen die Veränderungen im Formcharakter der Rispenäste mit Änderungen im Wärmeraum und Lichterleben einher. Während bei CAV2146 das Lichtstrahlen noch sehr verhalten war und sich ein weiter, warmer, aber nicht krafterfüllter Innenraum bildete, der erdwärts lastete, wurde das Wärmefeld bei AVE1284 schon etwas schalenförmig getragen. Bei Canyon zeigte sich ein breit gelagertes, geschlossenes, sphärisches Wärmefeld mit waagrecht schwingenden Wärmeströmen. Auch Buggy zeigte noch einen in die Schwere weisenden Wärmeraum, in dem ein wässriges Strömen und lichtetes, unruhig hüpfendes Strahlen bemerkbar wurde, wobei die extreme Kurzstrohigkeit dieser Sorte sich modifizierend hineingemischt haben könnte. Bei Flocke fand sich schon mehr Dynamik in der Entfaltung des Wärmefeldes und das vom Zentrum ausgehende Lichtstrahlen wurde sprühender und durchdringender.

Entwicklungsreihe von Fahnenrispe bis Buschrispe



Bei den hier abgebildeten Haferrispen zeigt die Ausprägung der Rispenäste schrittweise Veränderungen von eng anliegend, wie in der linken Abbildung, zu mehr oder weniger nur noch schräg angewinkelt abstehend. Die verhältnismäßig kurzen Rispenäste vermitteln mehr den Eindruck der Starre im Unterschied zur Weichheit wie bei der vorhergehenden Entwicklungsreihe.

Hinsichtlich der Bildekräfte fand sich bei Black Rival eine enge, aufrechte Säule mineralisierender Verfestigungskräfte, die von webender Wärme durchdrungen ist. Bei Freddy wurde das Wärmefeld zwar schon oval, aufrecht, aber noch eng und im Zentrum mit zusammengezogenen Wärmelinien erlebt. Die Untersuchung von Curly zeigte ein weiter verbreitetes Wärmefeld mit randseitiger Verdichtung, zu dem sich ein nach oben hin helleres, ausstrahlendes Licht gesellt. Bei Gabriel wurde die Wärme wie in nach unten ausspreitende Lichtstrahlen eingepackt, aber noch zusammengezogen wahrgenommen. Auch eine mittlere Lichtachse wurde deutlicher. Ein nach oben geweitetes Wärmefeld, in dem bereits auch schon eine eng gehaltene, sphärische Wärme hinzutritt, verengte sich bei Simon nach unten hin. Hier trat auch eine helle, schmal aufsteigende und sich nach oben weit öffnende Lichtsäule hinzu.

Folgende Rispenarten können als zwischen den bisherigen Entwicklungsreihen stehende, mittlere Formen angesprochen werden. Ihre Rispenäste sind in einem 45°-Winkel bis waagrecht abstehend. Dadurch ergibt sich eine recht gleichmäßige Verteilung der Ährchen über den gesamten von der Rispe ausgefüllten Raum.



Erbgraf

Alonso

Bei Erbgraf bildeten in der Bildekräfteuntersuchung lichte Linien eine aufrechte Achse, die sich nach oben und unten aufspreitete. Sanfte, weite Wärmefelder umkleideten diese Lichtbahnen. Im mittleren Bereich zeigte sich wenig sphärische Wärme. Alle Wärmefelder waren von einem sehr hellen, aber nicht strahligen, sondern gleichmäßig diffusen Licht durchdrungen. Insgesamt war dies eine für Hafer, in dem überwiegend strahlig linienhaftes Licht vorkommt, eine ungewöhnliche Lichtart. Bei Alonso zeigte sich ein kompaktes und säulenförmiges, nicht sehr weites, aber auch nicht enges Wärmefeld. Im Inneren fanden sich kraftvolle Wärmewirbel. An der Außenseite strahlte das Feld feines Licht nach unten ab. In der Mitte stieg eine Licht-Achse auf und breitete sich nach oben aus.

Entwicklungsreihe von Ripentypen bei Nackthafer



CN14397

Lennon

Auch bei den Nackthaferrippen fanden sich Varietäten mit unterschiedlichen Charakteristiken der Rispenäste. Bei den beiden oberen Rispen (CN14397 und Lennon) sind die Rispenäste mehr aufrecht bis anliegend.

In den Bildekräften zeigte CN14397 ein lang aufrechtes von unten schmal nach oben sich stetig erweiterndes Wärmefeld mit intensiver Wärme. Durch von oben parallel einstrahlende Hitze wurde das Feld in Form gehalten. Eine zentrale Lichtachse, dicht in Wärme eingehüllt, stieg von unten nach oben auf und teilte sich ab der Mitte des sphärischen Wärmefeldes fächerartig auf. Bei Lennon fand sich ein lang ovales, kompaktes, dicht abgeschlossenes Wärmefeld, das im oberen Bereich durch Druckkräfte verengt wurde. Von innen nach außen breitete sich Licht aus mit einem zentralen Lichtpunkt im mittleren Bereich. Im Inneren des ovalen Feldes floss die Wärme wie wasserartig strömend ab.



Bul378

Danussow

In der zweiten Gruppe (Bul378 und Danussow) sind die Rispenäste halbaufrecht und zum Ende mehr oder weniger leicht gebogen.

Danussow zeigte ein nach oben und unten etwas gestrecktes, insgesamt in etwa rundes, abgeschlossenes, sphärisches Wärmefeld mit von einer imaginären Mitte nach oben und unten ausgehenden Lichtstrahlen. Die Gestik ist kräftig warm und erscheint „stämmig“ und trotzdem „freitragend“. Bei Bul 378 fand sich eine nach unten strahlend sich aufspreitende lichte Achse, um die ein oben offener und unten geschlossener, üppiger Wärmemantel erkennbar war.



Anupsi

AVE378

In der dritten Gruppe nimmt die Neigung zu überhängenden Rispenästen noch mehr zu, wobei durch die Vielblütigkeit bedingt auch das Gewicht der Ährchen dazu beiträgt. Im Unterschied zu Anupsi, bei dem die Ährchen kürzer sind, weist AVE378 aufgrund der langen Stielchen zwischen den einzelnen Blüten eines Ährchens sehr lange Ährchen auf.

Entsprechend der Charakteristik der Schlaffrispe fand sich bei AVE378 ein vollkommen rundes, sphärisches Wärmefeld mit einem hell strahlenden, zentralen Punkt. Aber aus dieser Sphäre flossen vielfach fingerartige Wärmeströme in Richtung Schwere. Im Unterschied dazu wies Anupsi eine breit gerundete Wärmesäule mit einer kraftvollen Dynamik auf. Darin enthalten war ein hellstrahlender zentraler Punkt bei insgesamt weniger Licht, aber mit einer dennoch schlicht harmonischen Geste

Blütenanzahl und Stielchenlänge bei Nackthafer



ShortRachilla

Pennline

NO6287

Mirce

AVE378

Bei ShortRachilla mit extrem verkürzten Stielchen fand sich in der Bildekräfteuntersuchung eine innige Bindung des von einem Zentrum ausstrahlenden Lichtes mit der Ballung des sphärischen Wärmefeldes, was der Wärme eine kraftvollere Charakteristik verlieh. Auch bei Pennline mit 2-4-blütigen Ährchen und kürzeren Stielchen war noch eine Ballung der Wärme an die Lichtlinien und zur Mitte des Wärmefeldes zu beobachten. Jedoch standen ein sphärisches, rundes und ein mehr länglich gestrecktes Wärmefeld gleichwertig nebeneinander. Bei NO6287 mit 3-5-blütigen Ährchen, aber etwas längeren Stielchen, war ein länglich ovales Wärmefeld aus der Verbindung einer sphärischen mit einer strahligen Wärmeart zu beobachten, aus dem sich Lichtlinien nach oben spreiteten und nach unten innen hinein abstiegen. Bei Mirce mit 4-6-blütigen Ährchen waren ein sphärisches und ein gestrecktes Wärmefeld harmonisch miteinander verbunden. Das gestreckte Wärmefeld umkleidete die Lichtlinien, die sich von einer Licht-Achse nach unten ausspreiteten. Im unteren Bereich des gestreckten Feldes zogen kühle Kräfte zur Erde hinab. Ein vollkommen rundes, sphärisches, dichtes Wärmefeld mit einem hell strahlenden, zentralen Punkt zeigte sich bei AVE 378. Die von außen parallel einstrahlende Hitze drang hier bis in das Innere vor. Nach unten flossen aus der Sphäre fingerartig vielfache Wärmeströme in Richtung Schwere.

Auffällig war das Auftreten ballender Kräfte bei den Varietäten mit sehr kurzen Stielchen. Die Gesten von Pennline und NO6287 waren auf der Ebene der Bildekräfte miteinander vergleichbar, jedoch war die Wärme innerhalb des Wärmefeldes von NO6287 fließend weich, die von Pennline war demgegenüber von ballenden Kräften zusammengedrängt. Dies findet seine Entsprechung in den bei Pennline konturierter wirkenden Ährchen im Unterschied zu den weicheren und rundlicher erscheinenden Ährchen bei NO6287. Bei AVE378 fallen die nach unten ausfließenden Wärmeströme auf, die in den lang gestreckten, hängenden Ährchen einen äußeren Ausdruck finden. Mit drückenden und zusammenziehenden Kräften, wie sie beispielsweise bei Sandokan (siehe Einzeldarstellungen) und einigen anderen Varietäten auftraten, schienen die kürzeren Ährchen aber nicht in Beziehung zu stehen. Vielmehr wies diese, gehäuft bei konventionell gezüchteten, moderneren Sorten auftretende Art von Bildekräften auf die Sprosscharakteristik als Ganzes, wie sich auch schon bei früheren Untersuchungen an Gerste und Hafer gezeigt hatte, denn die modernen Sorten sind in der Entfaltung ihrer Pflanzenlänge alle mehr oder weniger gehemmt, so dass sie hohe Düngergaben verkraften können.

Bezüglich des Formcharakters der Rispenäste kann zusammenfassend festgehalten werden, dass Rundungen zu der sphärisch phosphorigen Wärme in einer Beziehung standen und mit zunehmender Gerichtetheit der Rispenäste die Beziehung zur strahlig schwefeligen Wärme in den Vordergrund trat, wobei auch das Lichterleben zunahm, und dann besonders ausgeprägt wurde, wenn die Kontur der gesamten Rispe einen gleichmäßig kegelförmigen Charakter und die Rispenäste von aufrecht über halbaufrecht bis nahezu waagrecht eine geradezu strahlende Charakteristik annahmen.

Unterschiede im Grad der Spelzigkeit

Ob beim Druschvorgang nahezu alle Haferkerne von Spelzen umschlossen bleiben, hängt von der Festigkeit, Dicke und Härte der Spelzen ab. Zwischen vollständig bespelzt und vollständig spelzenfrei dreschenden Rispen gibt es aber eine Vielzahl von Zwischenformen. Besonders ausgeprägt spelzenfreidreschend sind Rispen mit bis zu neun Blüten pro Ährchen, insbesondere dann, wenn sich diese Vielblütigkeit über die ganze Rispe verteilt findet. Jedoch können auch bei den bevorzugt spelzenfreidreschenden Rispen im basal-zentralen Bereich der Rispe Ährchen mit nur zwei bis drei Blüten auftreten. Wenn dies zusammen mit kurzen Stielchen zwischen der ersten und zweiten Blüte eines Ährchens vorkommt, dann nimmt die Neigung zur Ausbildung bespelzt dreschender Körner, die von harten Spelzen umschlossen sind, zu. Dies kann zusätzlich noch durch die Anbaubedingungen modifiziert werden, so dass mal mehr, mal weniger bespelzte Körner im Erntegut solcher Sorten auftreten können. Eine ausgeprägte Vielblütigkeit geht zwar meist mit einem spelzenfreien Drusch einher, allerdings werden die Haferkerne von der ersten zur letzten Blüte eines Ährchens immer kleiner und haben am Ende nur noch ein Drittel der Größe des ersten Korns. Daher wird züchterisch angestrebt, die weichen Spelzen für einen völlig spelzenfreien Drusch mit Ährchen von drei bis fünf Blüten zu kombinieren, wobei die Stielchen zwischen der ersten und zweiten Blüte länger als bei Spelzhafer sein müssen.

Im Vergleich zum Nackthafer (im Bild rechts) erscheinen die Bildkräftegesten der Spelzhafer (im Bild links) differenzierter. Sie führen bei den einzelnen Varietäten zu mehr Variationen, aber auch zu mehr Extremen. Die Varietäten der Nackthafer sind in den Bildekräften überwiegend in einem mittleren Bereich zwischen den bisher bekannten Extremen zu finden. Auch die Kombinationen der hafertypischen Grundgesten sind beim Nackthafer meist einfacher, schlichter, aber auch harmonischer.



Beispiele für die starke Differenzierung und Bildung von Extremen bei den Spelzhafern:

- StormKing extrem schmale, aufrechte Gesten
- Black Rival ähnlich Storm King
- Energie sehr viel strahlig „schweflige“ Wärme verinnerlicht
- Kalle starke Verdichtung der Lichtgestik
- Flocke sehr stark quellendes Wärmefeld
- Buggy dickliches, üppiges sphärisches Wärmefeld
- Canyon in der Schwere lagerndes Wärmefeld
- RUS200111466 von Sternblitzen durchsetztes sphärisches Wärmefeld
- AVE1284 von Wärmeschalen getragenes sphärisches Wärmefeld

Beispiele für harmonische Gesten-Komposition bei den Nackthafern:

- Danussow harmonische Gesten-Komposition
- Nusso harmonische Gesten-Komposition
- Pennline harmonische Gesten-Komposition
- Vaseline harmonische Gesten-Komposition
- NO6287 harmonische Gesten-Komposition
- Bul378 harmonische Gesten-Komposition
- Cn14390 harmonische Gesten-Komposition
- Cn14397 harmonische Gesten-Komposition
- Flätisal harmonische Gesten-Komposition
- Trichome Free harmonische Gesten-Komposition
- PS-128 harmonische Gesten-Komposition
- Mirce Ins Seelische verfeinerte Gesten
- Nakko Ins Seelische verfeinerte Gesten mit leichter Verhärtung
- Caesar harmonische Gesten-Komposition mit leichter Verhärtung

Einzeldarstellung der Varietäten

Sowohl **Storm King** wie **Black Rival** haben aufrecht und eng an die Mittelachse anliegende Rispenäste und sind daher als Fahnenrispen anzusprechen.

Spelzhafer Storm King (CN28720)



Bei Storm King verdichtete sich eine starke Hitze zu einer festen Gestalt in Form einer Säule. In der Säule aus sich verfestigenden Kräften war ein nach oben steigender, scharfer, feuriger, mild-heller Lichtstrahl zu beobachten, der sich dort ausbreitete und dort von oben einen hitzigen, weiß-hell leuchtenden Einschlag erfuhr.

Spelzhafer Black Rival (CN28728)



Bei Black Rival fand sich eine stramm aufrechte, enge Säule, die nicht aus Hitze-Verdichtungskräften gebildet wurde, sondern aus - von Wärme unabhängigen - mehr erdhaften, mineralisierenden Verfestigungskräften. Trotzdem war diese Säule durchwärmt und durchdrungen von webender Wärme. Verfestigung und Wämeweben hielten sich das Gleichgewicht. Sphärische Wärme trat innerhalb dieser Säule nur in einem engen Bereich auf. Die Licht-Gestik entfaltete sich entlang dieser Säule in ihrer typischen stammbildenden Form. Eine sortentypische Besonderheit von Black Rival ist ein astloser Knoten unterhalb der Rispe, wie er im linken Bild gerade noch erkennbar ist.

Spelzhafer Glasnevin Triumph



Dem ersten Eindruck nach kommt die Rispe von Glasnevin Triumph den Fahnenhafern nahe, aber zur Reife zeigen die Rispenäste in fast alle Richtungen von halbaufrecht bis leicht überhängend und fast waagrecht, aber sie reichen nicht sehr weit in den Umraum.

Die Lichtgestik war bei Glasnevin Triumph in ihrer natürlichen Form sehr schön ausgebildet. Das nach oben spreitende, hier helle Licht stand mit dem nach unten ausspreitenden im Gleichgewicht. Ein sphärisches Wärmefeld war ebenfalls durchlichtet und strahlte Wärme aus, die sich an die Lichtbahnen anschmiegte. Das sphärische Wärmefeld war aber peripher eher kühl. Insgesamt eine harmonische Geste.

Die nun folgenden **Freddy und Curly** haben nur leicht von der Mittelachse abgehende, fast aufrechte Rispenäste. Es liegen Hinweise vor, dass Freddy rohfaser- bzw. ballaststoffreicher als andere Spelzhafer sein soll.

Spelzhafer Freddy



Bei Freddy zeigte sich ein länglich-ovales, aufrechtes Wärmefeld. Dieses war nicht hüllend webend, sondern hitzig zusammengezogen und innen eng an Kräften. Auch fand sich ein Zentralpunkt, aber statt mit einem dazugehörigen sphärischen Wärmefeld nur mit eng zusammenziehenden Wärmelinien. Die Hitze war stickig trocken.

Spelzhafer Curly



Bei Curly zeigte sich ein länglich-eiförmiges, nach unten verbreitertes, ausgeweitetes Feld aus randseitig verdichteter Wärme. Innen war es vielfach durchsetzt von x-förmig ausstrahlendem Licht, durchmischt mit luftigen, beweglichen Wirbeln, nach oben hin heller ausstrahlend.

Bei den nun folgenden **Simon, Gabriel und Energie** nehmen die schräg nach oben abgehenden Rispenäste eine mittlere Stellung zwischen aufrecht und waagrecht ein. Die Rispen erscheinen daher auch der Silhouette nach nur wenig geweitet.

Spelzhafer Gabriel



Sich nach unten ausspreitende Lichtstrahlen zogen bei Gabriel die Wärme auf die entstehenden Lichtbahnen fest zusammen, sodass in Wärme fest eingepackte Strahlen entstanden. Neben den spreitenden Strahlen war auch eine lichte mittlere Achse vorhanden. Über allem lag ein Druck, wie eine Last nach unten.

Spelzhafer Simon



Simon zeigte ein nach unten hin leicht keilförmig verengtes, nach oben geweitetes Wärmefeld. Im oberen Bereich fand sich eine auch kräftige, aber nicht breit ausladende, sondern eng gehaltene sphärische Wärme. Im Inneren stieg eine helle Lichtsäule schmal auf, die sich dann nach oben breit öffnete.

Spelzhafer Energie



Bei der Sorte Energie war von einem sphärischen Wärmefeld nur der zentraler Punkt vorhanden, dafür aber sehr kräftig. Von der Lichtgestik war der mittlere Teil, die Licht-Achse, auf diesen Punkt reduziert, während die spreitenden Lichtstrahlen sich von dort radial ausbreiteten, scharf ausstrahlend. Viel „schweflige“ Hitze zog in den zentralen Punkt ein und verteilte sich auf die radialen Strahlen. Diese wurden dadurch brennend heiß, scharf hitzig. Insgesamt eine scharfe, hitzig trockene Gestik.

Spelzhafer Kalle



Der aus Estland stammende Kalle war in der Jugendentwicklung sehr wüchsig und hatte gegenüber den anderen Spelzhafern ein besonders weiches, ausgeprägt überhängendes Blatt. In der Wuchshöhe war Kalle mit Erbgraf vergleichbar lang und auch nicht so gedrunken, wie die meisten modernen Sorten. Die Rispenäste nehmen eine schräge, waagerechte bis halbaufrechte Haltung ein mit deutlicher Tendenz zu einer Rundung von leicht überhängendem Charakter.

Bei Kalle entfaltete sich die Lichtgestik in ihrer natürlichen Form als lang gestreckte Achse mit Lichtausspreiten oben und unten. Diese Lichtart war hier aber sehr fest, stramm, gebündelt und verdichtet, insgesamt nach unten führend. Auch das sphärische Wärmefeld war eigenartig. In mehrere Zentren aufgeteilt und mit jeweils einem kräftigen Wirbel in der Mitte befand es sich an mehreren Stellen der Lichtgestik, was ganz ungewöhnlich ist. Dort staute sich die Wärme zum Heißen. Obwohl die Lichtgestik oben hell war, erschien die Gesamtgestik wie heruntergedrückt.

Spelzhafer Flocke



Die Rispenäste nehmen bei Flocke fast alle Positionen zwischen halbaufrecht und fast schon waagerecht ein, wobei die Stellungen mit Tendenz zu einem flachen Winkel überwiegen. Im Unterschied zu anderen Spelzhafern zeigte sich bei Flocke eine hohe Anfälligkeit für Mehltau.

Bei Flocke ging von einem Zentrum ein stark quellendes, dynamisch sich entfaltendes sphärisches Wärmefeld aus und ebenso ein alles durchdringendes, intensives, auch etwas sprühendes Lichtstrahlen. Insgesamt zeigte sich eine schlichte, aber sehr kräftige Gestik.

Spelzhafer Alonso



Bei Alonso weisen die Rispenäste einen Verlauf von waagrecht bis halbaufrecht. Dabei vermitteln die mehr aufrechten einen festeren, strahligeren Charakter, wogegen die mehr waagerechten schon einen leicht hängenden Ausdruck annehmen. Auch die Fahnenblätter von Alonso hatten eine mehr überhängende Tendenz.

Ein nicht sehr weites, aber auch nicht enges Wärmefeld, kompakt und säulenförmig, zeigte sich bei Alonso. Im Inneren fanden sich kraftvolle Wärmewirbel. An der Außenseite strahlte das Feld feines Licht nach unten ab. In der Mitte stieg eine Licht-Achse auf und breitete sich nach oben aus.

Spelzhafer Erbgraf



Erbgraf ist eine schon ältere, ursprünglich bei Münchberg in Oberfranken entwickelte Spelzhaferart, die im Vergleich zu aktuellen Handelssorten sehr viel länger im Wuchs ist. Die Rispenäste verlaufen von schräg bis halbaufrecht, aber dem Formcharakter nach immer mit einer gewissen Spannung. Die Ährchen verteilen sich auf diese Weise recht gleichmäßig über den Raum der Rispe.

Bei Erbgraf bildeten lichte Linien eine aufrechte Achse, die sich nach oben und unten aufspreitete. Sanfte weite Wärmefelder umkleideten diese Lichtbahnen. Im mittleren Bereich zeigte sich wenig sphärische Wärme. Alle Wärmefelder waren von einem sehr hellen, aber nicht strahligen, sondern gleichmäßig diffusen Licht durchdrungen. Insgesamt war dies eine für Hafer, in dem überwiegend strahlig linienhaftes Licht vorkommt, ungewöhnliche Lichtart.

Spelzhafer Flämingsgold



Von flach bis halbaufrecht stehen die Rispenäste bei Flämingsgold von der Mittelachse ab, wobei auch mehrere hängende Rispenäste vorkommen, jedoch zeigen sich fast keine Rundungen in den Astverläufen. Es überwiegt mehr der Formcharakter des Abstehens. Flämingsgold hatte im Vergleich zu anderen Spelzhafern auch eine sehr große Kornmasse.

Bei Flämingsgold war ein hitziger Zentralpunkt vorhanden, von dem „Wärmestrahlen“ nach allen Seiten gingen, jedoch ohne ein sphärisches Wärmefeld auszubilden. Die Wärmestrahlen bildeten sich aus einer streng zusammengezogenen Wärme in Begleitung von Lichtstrahlen. Die Gestik wirkte insgesamt statisch, es war keine Dynamik zu erkennen.

Spelzhafer Buggy



Buggy ist ein Spelzhafer von ausgesprochen geringer Wuchshöhe und damit der kürzeste in diesem Sortiment. Der Verlauf der Rispenäste zeigt sehr viel mehr gerundete und hängende als aufrechte Tendenzen. Vereinzelt Rispenäste haben dazwischen dennoch einen strahlig nach oben gerichteten Verlauf.

Bei Buggy zeigte sich ein breit nach unten in die Schwere gerichteter sphärischer Wärmerraum. Darin enthalten fand sich wässriges Strömen ebenso wie lichte Strahlen. Letzteres war etwas unruhig, „hüpfend“.

Spelzhafer Canyon



In der Rispe von Canyon stehen die Ährchen im oberen Bereich etwas näher um die Rispe, wobei auch die Rispenäste im oberen Teil bereits Tendenzen zum Überhängen aufweisen, und zum unteren Rispenbereich werden die Rispenäste dann deutlich gerundeter bis teilweise hängend. Eine Gerichtetheit der Rispenäste ist kaum noch zu erkennen.

Bei Canyon zeigte sich ein dicht geschlossenes, nach unten breit gelagertes sphärisches Wärmefeld. In dem Feld bewegten sich Wärmeströme waagrecht schwingend in Formen von Lemniskaten.

Spelzhafer Luilbreg



Verhältnismäßig wenig Ährchen verteilen sich über die sehr große Rispe von Luilbreg und die Rispenäste erscheinen sehr dünn und fein, daher auch nur wenig geformt wirkend. Es entsteht kaum der Charakter einer geschlossenen Rispe. Die Ährchen machen den Eindruck, wie zum Ende der Rispenäste hin vereinzelt aufgehängt zu sein. Es liegen auch Hinweise vor, dass dieser Spelzhafer einen nur geringen Anteil an löslichen Ballaststoffen aufweisen soll.

Luilbreg zeigte ein sphärisches Wärmefeld, das von einem weit über dessen Grenzen hinausgehenden Lichtspreiten durchsetzt war. Das Spreiten ging von einer gemeinsamen Achse nach oben und unten aus. Die Lichtstrahlen sprühten an ihren Enden auf. Das sphärische Wärmefeld war innen leer und von den Kräften her flau. Nur an einer Stelle sammelte sich etwas Wärme. Es war ein insgesamt merkwürdiger Gegensatz zwischen einer spritzigen Lichtdynamik und einem flauen sphärischen Wärmefeld.

Spelzhafer RUS200111466



RUS200111466 zeigt mit zunehmender Kornfüllung über die ganze Rispe hinweg überhängende, deutlich gerundete Rispenäste. In der Silhouette erscheint die Rispe einerseits weit und mit feinen Ästen, andererseits etwas kraftlos der Schwere hingegeben und zur Reife wie in Etagen aufgehängt.

Bei RUS200111466 offenbarte sich ein großer weiter, dicht abgeschlossener, nur nach unten etwas offener Wärmeraum. Alle anderen Kräftebewegungen spielten sich darinnen ab: Hitziges, stichliges, spitziges, sternartiges Aufsprühen an vielen Stellen. Ein im unteren Bereich straff gefasstes Lichtbündel strahlte nach oben in den Raum und verzweigte sich darin in die Breite. Die Gestik war insgesamt in die Leichte hebend und befeuernd.

Spelzhafer AVE 1284



Schon zur Milchreife im linken Bild sind die Rispenäste bei AVE1284 überwiegend um die Waagerechte angeordnet und dann zur Reife sogar nach unten überhängend bis in die Rispen spitze. Vom JKI Quedlinburg liegen Hinweise vor, dass AVE1284 einen besonders hohen Fettgehalt aufweisen soll.

AVE1284 zeigte ein großes sphärisches Wärmefeld mit Innenraumbildung. Von unten wurde dieses Feld getragen von schalenförmigen Wärmefeldern, wie von Wärmepolstern. Von unten wurde ein aufsteigendes, in den Raum einstrahlendes Licht bemerkbar, von Oben drang etwas Hitzestrahlung in die Sphäre ein.

Spelzhafer CAV 2146 (CN21343)



CAV2146 verfügt über eine sehr große lichte Rispe (s. Papierhülle zum Größenvergleich) mit sehr langen Rispenästen, die im Vergleich zu allen anderen Spelzhafern hier am ausgeprägtesten überhängen, ganz der Schwere hingegeben.

Bei CAV2146 fand sich ein großer, sehr warmer Innenraum, aber diesmal nicht aus Wärmekräften gebildet, sondern aus anderen raumumgreifenden Kräften, die unten abgeschlossen, aber oben etwas geöffnet waren. Oben aus der Öffnung trat ein sehr verhaltenes Lichtstrahlen aus. Die Gestik war insgesamt eher schwer und lastend.

Nackthafer Short Rachilla (CN19018)



ShortRachilla hat eine für Nackthafer außergewöhnlich zusammengezogene „Starr-Rispe“ mit dazu auch noch extrem kurzen Stielchen zwischen den Blüten der Ährchen. Die Halme dieses Nackthafers waren demgegenüber aber sehr lang.

Bei ShortRachilla wurde ein sphärisches Wärmefeld als Ganzes umfasst von einer ballenden Kraft. Dadurch wurde die Wärme verdichtet, aber nicht wie unter einfachen Druckkräften passiver und zäher, sondern gespannter, geladener, kraftvoller. Dazu trug bei, dass das vom Zentrum aus hell strahlende Licht mit der Wärme sich innig verband und wie damit verschmolz, was sonst selten der Fall war.

Nackthafer CN14397



CN14397 weist Ährchen von einer für Nackthafer mittleren Anzahl Blüten auf, die an relativ kurzen und halbaufrecht bis aufrecht stehenden Rispenästen den Eindruck einer dicht bekörnten Rispe hervorrufen. Die Haferkerne waren dick und dunkel. Der Spross hatte eine geringe Wuchshöhe. Ein lang aufrechtes, unten schmales und nach oben sich stetig erweiterndes Wärmefeld mit intensiver Wärme zeigte sich bei Cn14397. Das Feld wurde durch von oben parallel einstrahlende Hitze in Form gehalten. Im mittleren Bereich fand sich etwas sphärische Wärme. Eine zentrale Lichtachse, dicht in Wärme eingehüllt, stieg von unten nach oben auf und teilte sich ab der Mitte des sphärischen Wärmefeldes fächerartig auf. Insgesamt entstand der Eindruck eines länglichen eng geformten, intensiv warmen Wärmefeldes mit aufstrebender Bewegung.

Nackthafer Lennon



Der in der Jugendentwicklung sich sehr verhalten entfaltende Lennon zeigt überwiegend halbaufrechte Rispenäste, die schon etwas Raum zwischen den Ährchen mit einer mittleren Anzahl Blüten lassen.

Bei Lennon fand sich ein lang ovales, kompaktes, dicht abgeschlossenes Wärmefeld. Von dieser Grenze unabhängig breitete sich Licht von innen nach außen aus. Im oberen Bereich wurde das Wärmefeld durch Druckkräfte verengt und die Lichtwirkung war ganz außerhalb. Im mittleren Bereich zeigte sich ein zentraler Lichtpunkt. Im Inneren des Ovals war abfließende, etwas formlos wasserartig strömende Wärme. Außerhalb davon war es eher kühl und empfindsam.

Nackthafer NO6287



Die Rispenäste von NO6287 sind waagrecht bis halbaufrecht, relativ kurz und mehr gestreckt. Die Ährchen haben eine mittlere Anzahl Blüten. Die Haferkerne waren etwas kurz und dick. Bei NO6287 war in einem länglich ovalen Wärmefeld eine sphärische mit einer gestreckten Wärmeform organisch verbunden. Lichtlinien spreiteten von einem mittleren Bereich nach oben über die Grenzen des Wärmefeldes hinaus aufsteigend aus und nach unten in das Wärmefeld absteigend hinein. Innerhalb des Wärmefeldes floss gleichmäßig Wärme, darin wiederum aufblitzende Hitzepunkte.

Nackthafer Bul378



Die Rispenäste sind bei Bul378 mehr oder weniger halbaufrecht und gleichmäßig um die Mittelachse angeordnet. Es sind vielblütige Ährchen mit leicht verlängerten Stielchen erkennbar. Im Vergleich zu den anderen Nackthafern fand sich bei Bul378 der geringste Gehalt an löslichen Ballaststoffen.

Bei Bul378 strahlte eine lichte Achse nach unten und spreitete sich dabei gleichmäßig auf. Um diese Lichtgestik fand sich ein oben offener und unten geschlossener, üppiger Wärmemantel. Insgesamt zeigte sich eine schlichte, harmonische Gestik mit Licht innen und einem dichten Mantel aus Wärme außen.

Nackthafer Aisak



Die Rispenäste sind bei Aisak nahezu waagrecht im unteren Bereich, halbaufrecht im mittleren bis nahezu aufrecht im oberen Bereich der Rispe. Die Ährchen haben eine mittlere Anzahl Blüten - basal weniger, peripher mehr - und die Spelzen wirken fester, was auch mit bespelzten Körnern im Erntegut einhergeht. Die Haferkerne waren sehr kleinkörnig.

Bei Aisak konnte ein schlankes, aufrechtes, sich nach unten weitendes Wärmefeld gefunden werden, das durchzogen war mit vielfältigen aufstrebenden Lichtwirkungen. Das Licht war dabei nicht zentral gebündelt, sondern im Feld faserartig verteilt. Über dem Wärmefeld erfuhr das aufsteigende Licht eine Art Verstärkung oder Veredlung durch einen Einfluss von Außen und webte sich danach wieder in das Wärmefeld ein. Der Lichtaspekt war besonders ausgebildet.

Nackthafer Mozart



Überwiegend kurze, halbaufrecht abstehende Rispenäste zeigt Mozart. Die Länge der Ährchen variiert von einer sehr geringen Anzahl Blüten im unteren Bereich zu einer mittleren Vielblütigkeit im oberen Teil. Die Zusammengezogenheit im unteren Rispenbereich geht mit einer ausgeprägten Neigung zur Bildung bespelzter Körner wie bei Spelzhafer einher.

Bei Mozart erschien die Lichtgestik in ihrer klassisch gestreckter Art mit lang gezogener Achse zwischen nach oben und unten spreitenden Teilen. Alle Wärmegesten waren dieser Geste untergeordnet: In der Mitte ein nicht sehr großes, sphärisches Wärmefeld, an der zentralen Achse sehr viel Wärme angebunden und von dort gleichmäßig in den Umraum abstrahlend. Ein eigenes, selbstständiges, gestrecktes Wärmefeld mit Wärmehülle war nicht wahrzunehmen.

Im Unterschied zu ähnlichen Rispen trat hier die Lichtgestik an die Stelle der strahligen Wärme.

Nackthafer Sandokan



Mit einer etwas geringeren Anzahl Blüten je Ährchen, die zur Peripherie hin etwas gestreckter werden, sonst aber gestaucht wirken, zeigt Sandokan halbaufrechte bis waagerechte Rispenäste. Bei Sandokan fand sich ein aufrechtes, schmales, gestrecktes Wärmefeld, das nach oben hin offen war. Dort wirkten von oben her Druckkräfte hinein und richteten alle darin auftretenden Lichtlinien nach abwärts aus. Innerhalb des Feldes zeigten sich viele fein zusammenziehende Kräfte, welche die Kräfte im Feld wie verdichteten und verengten. Weiter außen fand sich demgegenüber eine etwas von oben senkrecht einstrahlende Hitze.

Nackthafer PS-128



Im Unterschied zu Sandokan zeigt PS-128 eine mittlere Anzahl Blüten pro Ährchen an waagerechten bis halbaufrechten und kaum überhängenden Rispenästen. Bei PS-128 lag ein zartes sphärisches Wärmefeld eingebettet im oberen Teil eines üppig warmen, gestreckten Wärmefeldes. Ein zentraler Punkt war darin zart ausgebildet. Darüber fand sich eine ausstrahlende Lichtwirkung mit kurzzeitigem, hellem, kräftigem Aufblitzen.

Nackthafer STH



STH weist eine kleine Rispe mit vielblütigen Ährchen an waagrecht bis flach angewinkelten Rispenästen auf.

Ein von der Mitte aus quellendes üppiges Wärmefeld zeigte bei STH nach außen hin keine definierbaren Grenzen. Im Feld bewegten sich Wärmeströme in allen möglichen Formen, auch Licht war vorhanden, zwischen diffus und strahlig, aber nicht in erkennbaren Bahnen. Dieses Wärmefeld verhielt sich je nach Anwesenheit externer Wärme verschieden! Bei intensiver externer Wärme wirkte dieses Feld innerlich kühlend!

Nackthafer Caesar (AVE1296)



Der sehr hochwüchsige Caesar zeigt eine große Rispe mit langen und an jedem Quirl sowohl leicht überhängenden wie halbaufrechten Rispenästen. Die Ährchen haben etwas gestrecktere Stielchen und auch eine erhöhte Anzahl Blüten. Mit der Mischung aus halbaufrechten und überhängenden Ästen wirkt die Rispe in der Form insgesamt rund.

Bei Caesar war eine kompakte sphärische Wärmeform durchsetzt mit vielen ein- und auslaufenden ebenso kompakten Lichtstrahlen. An der Oberseite reichten sie über die Form hinaus. In der Wärmeform fanden sich ballende Kräfte, über der Wärmeform Druckkräfte, die sich hinein schoben. Insgesamt zeigte sich ein intensives Durchdringen von geraden Lichtbahnen und rundlichen ballenden Kräften in einer kompakten Hülle.

Nackthafer Vaselineus



Etwas längere Rispenäste von waagerechter bis halbaufrechter Haltung, die leichte Rundungen aufweisen, sind bei Vaselineus zu erkennen. Die Ährchen zeigen eine überwiegend geringe Anzahl Blüten mit leichter Zunahme zur Peripherie.

Vaselineus zeigte ein starkes sphärisches Wärmefeld mit dichter Hülle. Innen fanden sich kräftige Wirbel und munter nach oben und unten ausspreitende Lichtbewegungen. Die Gestik war kräftig in der Wärmehülle und sehr lebendig in der Lichtführung – insgesamt harmonisch.

Nackthafer Danussow



Bei Danussow sind die Rispenäste zwischen waagrecht und halbaufrecht mit einer leichten Tendenz zum Überhängen. Mit einer mittleren Anzahl Blüten wirken die Ährchen etwas gestaucht. Danussow hatte sehr schöne, glänzende Haferkerne.

Ein nach oben und unten etwas gestrecktes, doch insgesamt in etwa rundes, ganz abgeschlossenes sphärisches Wärmefeld zeigte Danussow. Das Wärmefeld hatte keinen Zentralpunkt. Trotzdem gingen von einer imaginären Mitte Lichtstrahlen nach oben und unten weg, die sonst runde Form wirkte etwas kantig streckend, jedoch nicht über die Grenzen hinausgehend. Im Inneren fanden sich auch luftige Kräfte. Die Gestik war insgesamt kräftig warm und erschien „stämmig“, aber trotzdem „freitragend“.

Nackthafer Pennline (PI503527)



Die Rispenäste weisen bei Pennline in eine waagerechte bis etwas halbaufrechte Richtung und sind dabei sehr gerade. Die Anzahl Blüten je Ährchen ist gering, mit einer leichten Zunahme zur Peripherie. Pennline hatte sehr kurze Haferkerne.

Bei Pennline bestanden ein sphärisches, rundes und ein mehr länglich gestrecktes Wärmefeld gleichwertig nebeneinander. In dem länglichen Wärmefeld spreiteten sich Lichtstrahlen nach unten aus. Entlang dieser Lichtlinien verdichteten ballende Wirbel die Wärme und drängten sie an die Linien eng heran. Davon unabhängig wurde Wärme auch in der Mitte des Feldes durch ballende Kräfte zusammengedrängt.

Nackthafer Tattran



Eine kleine Rispe mit kurzen, halbaufrecht abstehenden Rispenästen fand sich bei Tattran. Im unteren Rispenbereich zeigt sich eine geringe, im oberen eine höhere Anzahl Blüten je Ährchen. Bei Tattran gingen Wärmeströme aus einem wenig quellenden sphärischen Wärmefeld in ein länglich gestrecktes Wärmefeld. Letzteres war von vielfältig zusammenziehenden Kräften durchsetzt. Lichtwirkung war kaum vorhanden. Insgesamt eine schlichte, kaum lebendige Gestik.

Nackthafer Mirce



Auffällig sind bei Mirce die sich über die ganze Rispe verteilenden, vielblütigen Ährchen an mehr aufrechten als halbaufrechten Rispenästen. Mirce war sehr hochwüchsig und hatte kleine Haferkerne.

Bei Mirce waren ein sphärisches und ein gestrecktes Wärmefeld harmonisch miteinander verbunden. Das gestreckte Wärmefeld umkleidete die Lichtlinien, die sich von einer Licht-Achse nach unten ausspreiteten. Die Lichtachse setzte sich nach oben in die sphärische Form fort und strahlte dort sehr hell auf. Dieses helle Licht verwandelte die Sphäre in eine für Hafer ungewöhnliche, hell erleuchtete, klare, durchscheinende Seelensphäre. Im unteren Bereich des gestreckten Feldes zogen kühle, mondenhafte Kräfte zur Erde hinab.

Nackthafer CN14390



Bei CN14390 gehen die meisten der etwas kurzen Rispenäste fast waagerecht in den Umraum. Die Ährchen sind von geringerer bis mittlerer Anzahl Blüten und leicht gestaucht.

Ein sphärisches Wärmefeld und ein gestrecktes Wärmefeld bildeten bei CN14390 harmonisch verbunden ein gemeinsames Wärmefeld. Das sphärische Wärmefeld befand sich im oberen Bereich des gestreckten Wärmefeldes, wobei das gestreckte Wärmefeld eine rundliche Form annahm. Die beiden Wärmearten gingen erstaunlich harmonisch ineinander über. Licht strahlte nach unten in das gestreckte Wärmefeld hinein und oben über dessen Rand hinaus.

Nackthafer Nusso (PI564722)



Nusso zeigt eine geringe bis mittlere Anzahl Blüten pro Ährchen an fast waagrecht bis halbaufrechten Rispenästen mit leichten Rundungen. Nusso war sehr hochwüchsig. Bei Nusso fand sich ein vollkommen rundes sphärisches Wärmefeld, das gleichmäßig expandierte. Vom mittleren Bereich, der nicht scharf umgrenzt war, quoll Wärme und strahlte Licht aus. Im Umraum war das Wärmefeld etwas kühl, eine insgesamt schlichte und harmonische Gestik.

Nackthafer Amaris



Die Haltung der Rispenäste bei Amaris ist überwiegend um die Waagerechte herum mit zum Überhängen neigenden Rundungen. Die Anzahl Blüten je Ährchen ist im unteren Rispenbereich gering, nimmt aber im oberen Bereich deutlich zu. Bei Amaris bildete ein üppiger, expandierender, sphärischer Wärmeraum innen einen hitzigen, feurigen, nicht scharf abgegrenzten zentralen Bereich. Davon strahlte Licht nach allen Seiten aus. Eine sehr kräftige Gestik.

Nackthafer Anupsi



Eine gut gefüllte Rispe mit vielblütigen Ährchen an leicht gerundeten, halbaufrechten bis waagerechten Rispenästen findet sich bei Anupsi. Anupsi war in der Jugendentwicklung sehr wüchsig, wurde dann auch hochwüchsig und zeigte große Haferkerne.

Anupsi zeigte ein geschlossenes Wärmefeld in Form einer breiten, dicken, gerundeten Säule, kräftig warm und dicht einhüllend. Darin fand sich ein hellstrahlender zentraler Punkt. Im Wärmefeld wurden kräftige, ballende Wärmewirbel und auch fließende Wärmeströme erkennbar. Insgesamt eine schlicht harmonische Geste mit wenig Licht, aber kraftvoller Wärmedynamik.

Nackthafer Flätisal



Die Rispe von Flätisal wirkt insgesamt groß mit recht langen Rispenästen, die einen leicht überhängenden Charakter annehmen. Die etwas kleinen Ährchen haben eine mittlere bis geringere Anzahl Blüten und finden sich gleichmäßig über die Rispe verteilt.

Von einem zentralen Punkt ausgehend entfalten sich zwei ganz unterschiedliche Wärmearten: Nach oben ein sphärisches, rundliches und dabei stark quellendes und sehr fein durchlichtetes Wärmefeld; nach unten aber wurde die Wärme durch ballende Wirbel entlang der Lichtachse stramm zusammengehalten, dabei aber nicht innerlich verengt.

Nackthafer Rhea



Die vielblütigen Ährchen von Rhea machen einen vergleichsweise gestreckteren Eindruck, wobei die Rispenäste trotz ihrer Kürze zum Überhängen neigen. Rhea war sehr wüchsig in der Jugendentwicklung und sehr früh reif. Bemerkenswert waren die vereinzelt zur Reife sich braun verfärbenden Spelzen, was aber nur auftrat, wenn die Spelzen eine festere Konsistenz erreichten. Bei Rhea fand sich eine oben breite, nach unten eiförmig verjüngende Hüllgeste, die nicht aus Wärme bestand, sondern eine von diesem Element unabhängige Formgeste war („Kieselgeste“). Auf der Innenseite war sie mit hitziger Wärme ausgekleidet. Weiter innen waren ballende Kräfte anwesend, dazu mit einer in der Mitte lichten Achse. Die Hülle war oben offen mit herein ziehendem und heraus strahlendem Licht.

Nackthafer Trichome Free (CN19196)



Bei Trichome Free finden sich relativ lange Rispenäste von deutlich überhängendem Charakter. Die Anzahl der Blüten pro Ährchen ist gering bis mittel. Eine Besonderheit ist die deutliche Begrannung an allen Ährchen. Obwohl recht groß, macht die Rispe einen etwas lichten und kaum erfüllten Eindruck.

Innerhalb eines großen sphärischen Wärmefeldes aus milder Wärme spreiteten sich bei Trichome Free von einer kurzen lichten Achse Lichtbahnen nach unten auseinander, die entlang ihrer Bahnen Wärme anreicherten - wie leicht konzentrierten. Oben aus dem sphärischen Wärmefeld trat mild ein sich spreitendes Licht.

Nackthafer Nakko



Eine mittlere Anzahl Blüten pro Ährchen an zur Reife deutlich überhängenden Rispenästen ist bei Nakko erkennbar. Nakko war sehr wüchsig in der Jugendentwicklung und sehr früh reif. Im Verhältnis zu allen anderen Nackthafern weist Nakko den höchsten Gehalt an löslichen Ballaststoffen auf.

Bei Nakko wurde ein intensiv warmes sphärisches Wärmefeld mit einem zentralen Punkt durchsetzt von einer Licht-Achse, die sich nach oben aufsteigend über der Form sprühend ausbreitete. Dieses hochstrebende Licht zog sich aus der Wärmesphäre zu einer kelchartigen Geste nach oben. Der Gestenteil wirkte oben luftig offen und erweckte den Eindruck des „Abhebens“. Dagegen traten unterhalb der runden Wärmesphäre entlang der weiter nach unten reichenden Licht-Achse mineralische Verdichtungskräfte zusammen mit ballenden Kräften auf. Insgesamt zeigte sich ein starker Gegensatz von sich verflüchtigen und verhärtenden Kräften.

Nackthafer Percy (CN18136)



In der Entwicklung schon früh zeigt Percy waagerechte bis überhängende Rispenäste mit Ährchen von einer mittleren Anzahl Blüten, die eine leichte Streckung der Stielchen aufweisen. Percy war sehr hochwüchsig, spät reif und großkörnig.

Bei Percy ergänzten sich ein kräftiges sphärisches Wärmefeld und eine darunter liegende, sich eng an abstrahlende, spreitende Lichtlinien haltende, strahlende Wärme. Die in der Sphäre reichlich vorhandene Wärme floss stetig den Lichtbahnen zu und hielt sie „warm“.

Nackthafer Nek378



Besonders auffällig sind die zur Rispenperipherie in der Länge und Anzahl Blüten zunehmenden Ährchen. Bei den Rispenästen zeigen sich zur Reife überwiegend überhängende, runde Formen. Bei Nek378 wurde ein üppiges, innen flammig feuriges sphärisches Wärmefeld von der Mitte her hell durchstrahlt. Nach unten flossen Wärmeströme ab, die von abfließenden wässrigen Strömen begleitet wurden. Die Gestik erfuhr dadurch eine niederlegende Schwere.

Nackthafer AVE378



Am ausgeprägtesten von allen untersuchten Nackthafern finden sich bei AVE378 sehr langgestreckte, vielblütige Ährchen und deutlich gerundete, überhängende Rispenäste, bis in die Rispen spitze.

AVE378 zeigte ein vollkommen rundes, sphärisches, dichtes Wärmefeld. Darin war ein hell strahlender zentraler Punkt. Die von außen parallel einstrahlende Hitze drang bis in das Innere vor. Nach unten flossen aus der Sphäre fingerartig vielfache Wärmeströme in Richtung Schwere. Die Gestik erschien trotz der vollkommenen Rundung wie nach unten ausgefranst.

Begrannung

Bevorzugt an den Hüllspelzen kann bei Spelz- und Nackthafer eine Begrannung auftreten. Je tiefer der Ansatzpunkt von der Mittelachse der Hüllspelze zum Blattgrund liegt, desto gedrehter ist die Granne auf den ersten Millimetern. Je weiter die Granne aber erst zur Hüllspelzenspitze aus der Spelze heraustritt, desto mehr verschwindet der gedrehte Teil der Granne. Sofern Grannen in der Rispe bzw. in einem Ährchen vorkommen, finden sie sich bevorzugt an den Hüllspelzen der ersten und evt. auch der darauf folgenden Blüten. Zu den letzten Blüten eines Ährchens hin jedoch nehmen die Grannen ab oder verschwinden ganz.

Leider war das Spektrum der verfügbaren Hafer mit Begrannung zu klein, um zu einer sicheren Aussage hinsichtlich ihrer Beziehung zu Bildekräften und deren Abgrenzung zu anderen Hafermerkmalen kommen zu können.

Zusammenfassung und Ausblick

Bemerkenswert an der vorliegenden Untersuchung ist die Einsicht in den Zusammenhang von zwei unterschiedlichen Wärmearten im Bildekräftebereich mit zwei unterschiedlichen Formtendenzen in der Rispengestaltung. Das breite Spektrum unterschiedlicher Rispentypen mit geraden, schrägen, flach und stark gerundeten Rispenästen machte deutlich, dass die mit dem Brustraum in Beziehung stehende sphärische Wärmeart mit dem Auftreten von Rundungen im Verlauf der Rispenäste bis zur Reife einhergeht, wogegen die mehr in die Gliedmassen gehende strahlige Wärme bei stärkerem Auftreten von geradlinigen Rispenästen dominiert. Auch das Lichterleben trat mit gerichteten Rispenästen mehr in den Vordergrund. Ein „Herzerwärmendes“ wird also ohne Rundungen nicht auskommen können. Dabei zeigte allein diese Untersuchung eine Vielzahl von Kombinationsmöglichkeiten auf. Selbst beim Spelzhafer RUS200111466 mit lauter übereinander angeordneten Halbkreisen steht die Mittelachse in der Verlängerung des Halmes gerade in der Senkrechten, lässt aber Licht und Wärme mehr wie nebeneinander stehend erscheinen. Eine kraftvolle Wärme zeigte sich bei Anupsi mit einer vollen Rispe und leichten Rundungen, wobei das Lichterleben etwas zurücktrat. Bei der ebenfalls sehr fülligen Rispe von Aisak mit strahligeren Ästen war stattdessen der Lichtaspekt gegenüber dem Wärmeerleben in den Vordergrund gerückt. Etwas dazwischen, um allein schon aus dem Erleben der Bildekräfte oder im Anblick der Haferrispe „herzerwärmt und wahrnehmungsbereit bei klarem Bewusstsein zur Tat zu schreiten“, war noch nicht dabei. Es kann sich vielleicht auch erst bilden und finden, wenn der Blick dafür geschult ist.

Bei früheren Untersuchungen wurden die Spelzhafer gegenüber den Nackthafern in den Bildekräften als mehr in sich abgeschlossen charakterisiert. In der aktuellen Untersuchung erschienen die Bildekraftgesten der Spelzhafer konturierter und in ihren Extremen differenzierter. Wogegen bei sehr vielen Nackthafern die Bildekraftgesten als mehr harmonisch aufeinander abgestimmt wahrgenommen wurden. Mit ihrer Vielblütigkeit kommen die Ährchen der Nackthafer aber meist auch nicht so direkt zu einem Abschluss wie die zwei- bis maximal vierblütigen Spelzhafer. Aber auch die Vielblütigkeit kann zu einem Extrem werden, insbesondere wenn dazu auch noch die Stielchen zwischen den Blüten besonders lang werden wie bei AVE378. Dann wird das Weiche, weniger Konturierte zum Verströmen gesteigert. Diesbezüglich wird für die Nackthaferährchen ein Mittleres mit drei bis fünf Blüten anzustreben sein, bei dem die Stielchen weder zu lang in ein Verströmen noch zu kurz und damit zur Spelzigkeit übergehen dürfen.

Bei früheren Untersuchungen zur Sprosscharakteristik waren die bei kürzeren Stielchen auftretenden ballenden Tendenzen auch im Zusammenhang mit gedrungenerem Wuchs festgestellt worden, wobei je nach Stand und Festigkeit auch noch zusammenziehende, geradezu bedrückende Kräfte erlebbar wurden. Dem kann nicht nur bei den Spelzhafern mit Frohwüchsigkeit in der Jugendentwicklung und mehr überhängenden Blättern in der Selektion entgegen gewirkt werden.

Die aus den Untersuchungen sich ergebenden Ableitungen dürfen aber nicht als Baukasten verstanden werden. Denn was schlussendlich das Prägende ist, bildet sich erst im lebendigen

Zusammenhang aus, wobei sich auch entscheidet, ob die Teile unzusammenhängend nebeneinander bestehen und gar im Widerspruch miteinander ringen oder sich zu einem harmonischen Ganzen wechselseitig durchdringen. Wer aus der Kenntnis der Fülle an möglichen Rispengestaltungen die einzelnen Bilder ein zweites oder drittes Mal anschaut, wird vielleicht ein inneres Formempfinden bemerken, das sich zu den Bildekräftebeschreibungen in ein Verhältnis setzen lässt. Dies könnte dann der Zugang zu einer neuen Bildekräftezüchtung sein.

Offen geblieben sind Fragen zur Beziehung zwischen Bildekräften und substanziellen Besonderheiten beim Hafer, wie beispielsweise höheren oder niedrigeren Fettgehalten, und zur Begrannung. Auch für die Erarbeitung von Beziehungen zur Farbe der Spelzen war das Spektrum der Hafervarietäten immer noch zu gering.

Abschließend möchten wir uns bei allen Mithelfenden von Annegret Stahmer, Heide Meyer, und Johannes Bexten für Anbau und Fotoarbeiten, bis zu Christina Henatsch und Antje Schmidt für den Einstieg in die Bildekräftedifferenzierung und beim Rudolf-Steiner-Fonds für seine vorbehaltlose Förderung bedanken. Die Genbanken und stellvertretend allen voran Dr. Axel Diederichsen aus Saskatoon danken wir für die Auswahl und Übermittlung und für ihre Arbeit der fortwährenden Erhaltung besonders charakteristischer Hafer.